

22./I. 1916.

**Lage und Aussichten der Zuckerindustrie.**Die Generalversammlung der Rositzer  
Zuckerraffinerie.

In der heute hier abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Rositzer Zuckerraffinerien beantragte ein Aktionär nach längeren Ausführungen, die von der Verwaltung mit 10 pCt. in Vorschlag gebrachte Dividende für 1914/15 auf 12 pCt. zu erhöhen. Er wies in seiner Begründung darauf hin, daß die Verwaltung eine Kriegsgewinnsteuer schon auf zwei Jahre mit 650 000 *M* zurückgestellt habe. Außerdem sei noch ein Vortrag von 418 202 *M* vorgesehen, der beinahe doppelt so groß ist wie der vorjährige. Da nicht zu befürchten sei, daß sich das Geschäft im neuen Jahre erheblich verschlechtern werde, so könne den Aktionären wohl ein kleiner Teil der großen Gewinne zugute kommen, zumal da die Gesellschaft sehr wohl in der Lage sei, sogar eine Dividende von 15 pCt. zu verteilen. Ein anderer Aktionär, der im Zuckerhandel tätig zu sein erklärte, widersprach diesem Antrage und bemerkte, daß die außerordentlichen Gewinne, die Rositz im abgelaufenen Jahre hereinbringen konnte, für das laufende Jahr in Fortfall kommen werden. Denn in 1914/15 wurde sehr gut daran verdient, daß eine dreimalige Erhöhung der Zuckerpreise stattfand. Andererseits konnte die Gesellschaft aus den Melassebeständen große Gewinne herausholen. Mit diesen günstigen Faktoren werde man in 1915/16 nicht mehr rechnen können. Aber es ist mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß trotz der Bestrebungen für eine Erhöhung des Zuckerrübenanbaues dieser doch nur, wie bisher, 70 pCt. des normalen Anbaues erreichen dürfte, und daß daher Rositz damit rechnen müsse, das Arbeitspensum um 10 pCt. gekürzt zu erhalten.

Von der Verwaltung nahm zu dem Antrage zunächst der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Gneralkonsul Landau, Stellung, aus dessen Ausführungen folgendes hervorgehoben sei: Die Gesellschaft werde durch die Kriegsgewinnsteuer in ganz ungerechtfertigter Weise getroffen, denn sie hätte, wenn der Krieg nicht gekommen wäre, weit mehr verdient. Angesichts des zu erwartenden Gesetzes und der bereits erlassenen vorbereitenden Maßnahmen müsse man Vorsorge treffen, was durch die vorgenommenen Rückstellungen von 650 000 *M* geschehen sei. Man glaube auch, damit den Umständen Rechnung getragen zu haben, wenn der Beginn der Besteuerung, wie in den vorbereitenden Maßnahmen vorgesehen, die auf den 1. Oktober 1914 gesetzlich festgelegt wird. Man hoffe jedoch, daß in der Rückstellung für die Kriegsgewinnsteuer noch eine große stille Reserve für die Gesellschaft liegen werde. Im übrigen könne er die Ausführungen des widersprechenden Aktionärs nur unterstützen und wolle im besonderen nur darauf hinweisen, daß auch im kommenden Jahre mit einer Minderverarbeitung von 10 pCt. zu rechnen sei, so daß also Vorsicht in jeder Beziehung geboten sei.

Das Vorstandsmitglied Direktor Dr. Baumann warnte gleichfalls davor, die Zukunft zu optimistisch aufzufassen, und riet dringend zur Vorsicht. Er bestätigte, daß die Fabrik durch die 300 000 Zentner Melasse, die sie aus dem Vorjahre billig übernommen hätte, durch den von der Regierung bewilligten hohen Preis viel verdient hätte, was natürlich für 1915/16 fortfalle. Dieses von der Regierung gezeigte Entgegenkommen sollte eine Entschädigung für die Stilllegung der beiden Melasse-Entzuckerungsfabriken in Groß-Mochbern und Rositz sein. Diese Einnahmequelle falle natürlich fort. Auch ist zu berücksichtigen, daß die Rositzer Zuckerfabrik gar nicht in der Lage ist, Melassefutter herzustellen. Außerdem ist in Betracht zu ziehen, daß die Regierung sich dazu entschlossen habe, Eiweißfutter aus Hefe nach dem Delbrückschen Verfahren in großen Mengen herzustellen.

Hieraus ergibt sich, daß aus der Herstellung von Melassefutter im allgemeinen keine großen Gewinne zu erwarten sein werden. Bedenke man ferner, daß die beiden Melasse-Entzuckerungsanstalten seit dem 15. Februar 1915 stillliegen und daß noch einige Jahre vergehen werden, bis sie wieder in Betrieb genommen werden können, daß sogar eine davon dauernd stillgelegt werden müsse, und berücksichtigt man endlich, daß auch die chemische Fabrik Taucha, an der Rositz mit gutem Nutzen hervorragend beteiligt ist, stillliegt, so ergibt sich daraus, daß für die Rositzer Zuckerraffinerie große Vorsicht am Platze ist, da man damit rechnen müsse, daß sie noch große Extraabschreibungen in Zukunft werde vornehmen müssen. Zudem ist zu berücksichtigen, daß die Zukunft der Zuckerindustrie noch vollständig ungeklärt ist. Der Antrag auf Erhöhung der Dividende fand keine weitere Unterstützung, so daß er vom Antragsteller wieder zurückgezogen wurde.

Die Versammlung, in der 16 Aktionäre ein Kapital von 1 855 500 *M* mit 3711 Stimmen vertreten waren, genehmigte darauf einstimmig durch Zuruf die Jahresrechnung für 1914/15 in der von der Verwaltung vorgelegten Fassung, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10 pCt. fest, erteilte die Entlastung und wählte die ausscheidenden Mitglieder Bankier Oskar Heimann und Geheimen Regierungsrat Dr. Julius Pieck wieder in den Aufsichtsrat. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Karl Baeßler-Altenburg wurde eine Ersatzwahl nicht vorgenommen.